

Zur Kulturnacht

Samstag, 28. August: Ab 10 Uhr Fußballflohmarkt vor dem Dom
(Stände können angemeldet werden unter Tel. 05 41 318-481).

Ab 18 Uhr stellt das Diözesanmuseum Fußballthemen in den Mittelpunkt seines Beitrages zur Osnabrücker Kulturnacht.

Filmprogramm im „Forum am Dom“, Domhof 12, Beginn: 19.30 Uhr

Mittwoch, 8. September: Der Ball ist rund. Gott auch?
Spuren des Fußballs und des Religiösen auf der Kinoleinwand
Vortrag mit Filmbeispielen von Dr. Thomas Kroll, Bremen

Mittwoch, 6. Oktober: Schalke ist unser Leben
Ein eingefleischter Schalke 04-Fan entführt einen ausländischen Star-Fußballer und bedroht dadurch seine Existenz, seine Familie und seine Freundschaften.
Witzig-verspielte Typen-Komödie mit liebenswert-verständnisvollen Blicken auf den Fußballkult.

Mittwoch, 27. Oktober: Das Wunder von Bern
Dramatisch-komödiantische Nacherzählung der Ereignisse um Deutschlands ersten Titel als Fußball-Weltmeister, angereichert mit einer fiktiven Handlung, die das soziale und politische Umfeld im Jahre 1954 beleuchtet.

Mittwoch, 17. November: Looking for Eric
In Ken Loachs Komödie schöpft ein von seiner Arbeit sowie seiner familiären Situation überforderter Briefträger in einem Arbeiterviertel in Manchester durch die Solidarität seiner Kollegen, vor allem aber dank des virtuellen Coachings der französischen Fußballlegende Eric Cantona neuen Lebensmut.

Themenabend im „Forum am Dom“, Domhof 12, Beginn: 19.30 Uhr

Montag 8. November: „Einsame Idole?!“ (in Planung)
Der Sebastian Deisler-Biograph Michael Rosentritt in Lesung und Gespräch

Begleitangebote für Kicker-Nachwuchs

Für Kindergärten und Schulen bis Klasse 6 gibt es ein museumspädagogisches Begleitprogramm, das mit einer Führung durch die Ausstellung kombinierbar ist. Die Kinder können bei teils geringen Materialkosten

- ihr eigenes „Fußball-Heiligenbild“ basteln,
- Fußballwimpel bemalen,
- Christbaumkugeln mit Kickermotiv gestalten,
- nach dem Vorbild von Kelchen Pokale herstellen.

Die Angebote sind auch für Kindergeburtstage geeignet.

Ausstellung im „Forum am Dom“, Domhof 12

Dienstag, 17. August bis Sonntag, 12. September: „Abseitsfalle“
Fußballkarikaturen von Fritz Wolf aus fünf Jahrzehnten.



Diözesanmuseum und Domschatzkammer Osnabrück
Domhof 12, 49074 Osnabrück

Öffnungszeiten:

Dienstags bis sonntags, 10-18 Uhr, montags geschlossen
Führungen nach Vereinbarung, Telefon 05 41 318-481
Öffentliche Führung, donnerstags, 18 Uhr (ab 5. August 2010)
Eintritt: Erwachsene 7,- €/ermäßigt 5,50 €, Kinder und Jugendliche frei

Eintritt Museum: 5,00 €
Ermäßigung (Studierende, Senioren, Schwerbehinderte, Osnabrück-Pass): 3,50 €
Kinder und Jugendliche/Schulklassen: freier Eintritt
Gruppenpreise ab 8 Personen: erm. 3,50 €
Kirchliche Gruppen: erm. 2,00 €
Führungen durch die Sonderausstellung (max. 20 Personen pro Gruppe): 40,00 €
(eine Stunde) plus erm. Gruppeneintritt 3,50 € oder 2,00 €
Bezahlung und Treffpunkt: Museumskasse im „Forum am Dom“, Domhof 12

Mit freundlicher Unterstützung

pbr Planungsbüro Rohling AG
Architekten und Ingenieure

VfL im Fußballhimmel:
Postkarten-Edition
von Olaf Thielsch
im Museum erhältlich



www.fussballhimmel-osnabrueck.de



IM FUSSBALLHIMMEL UND AUF ERDEN

WAS FUSSBALL UND
RELIGION VERBINDET

Schirmherr:
Grafite



MIT FREUNDLICHER UNTERSTÜTZUNG



SONDERAUSSTELLUNG DES DIÖZESANMUSEUMS OSNABRÜCK 

VOM 20.4. - 21.11.2010



■ Fußballgötter, Stadionrituale, Spielerreliquien: Zwischen Fußball und Religion gibt es vielfältige Bezüge, denen die neue Sonderausstellung „Im Fußballhimmel und auf Erden“ nachspürt. Da sind zunächst die Fans, die jedes Wochenende in die Stadien „pilgern“ oder mit ihren Klubs zu Auswärtsspielen „wallfahren“. Wie früher der Sonntag mit seinen Gottesdiensten gliedert der Spieltag am Wochenende ihr Leben und verschafft ihnen ein Gemeinschaftserlebnis im Stadion.

■ Lange vor dem Anpfiff strömen sie in die Arenen, um sich mit Gesängen auf das Spiel einzustimmen. Vom Aufwärmen der Teams bis zur Ansprache der Mannschaft nach dem Abpfiff unterliegt das Geschehen festen Riten, die sich wöchentlich wiederholen und durchaus dem liturgischen Ablauf in den Kirchen vom „Einzug“ bis zum „Schlussegnen“ ähneln. Allerdings ist die Möglichkeit zur spontanen Mitwirkung im Fanblock deutlich höher. Die Fans bestimmen, welche Gesänge zu welchem Zeitpunkt

angestimmt werden: für einen Gottesdienst kaum vorstellbar.

■ Bisweilen ist von der „Ersatzreligion Fußball“ die Rede, und Schals sowie Aufnäher scheinen dies zu bestätigen. „Eintracht ist meine Religion“ heißt es auf einer der zehn „Fan-Kutten“ des Frankfurters Günter Keim, der den Spielern seines Vereins unter demselben Motto mit einem über 13 Meter langen und 1088 Autogrammbilder umfassenden Transparent eine Verehrung zuteil werden lässt, die durchaus an traditionelle Heiligendarstellungen erinnert.

■ Über dem Besucher schwebt der „Adidas-Fußballhimmel“ von 2006; Stadionatmosphäre verschafft ihm der fotografische Abgesang auf die kultige Nordtribüne des VfL Osnabrück, der – auf ein großes Transparent gebracht – 2008 nach dem Abbruch und während des Umbaus den Bauzaun ergänzt durch Betonbrocken von den abgerissenen Stehplätzen und den

bekanntnishaften Fanschal „Einmal Nord – immer Nord“.

■ Im Stadion des FC St. Pauli am Hamburger Millerntor hat indes eine Werbeagentur eine VIP-Loge mit allen klassischen Attributen einer christlichen Kapelle eingerichtet: Fernseh-Altar, Fußballer-Ikonen mit Heiligenschein, Kirchenbänke und Weihwasserbecken inbegriffen. Nur wenige Kilometer

religiöse Versatzstücke auf, wie etwa Rapid Wien oder der FC St. Pauli. Sportreporter und Fans beschwören „Flankengötter“, „Spielerlegenden“ oder „Fußballwunder“. Und wer ein Autogramm oder gar ein getragenes Trikot seines Idols ergattert hat, bewahrt es bisweilen – reliquiegleich – in altarähnlichen Installationen, wobei es einem Frevel gleichkommt, ein verschmutztes Original-Leibchen zu waschen.

in welchem Maße am Sonntag Sport getrieben werden darf.

■ „Auf Schalke“ und in Frankfurt haben die beiden Bundesligisten Stadionkapellen eingerichtet, in denen jenseits allen Klamauks die geistlichen Chancen eines Miteinanders von Kirche und Klub ausgelotet werden. Und vielen Spielern – vor allem aus Südamerika – ist es wichtig, sich auf dem Platz offen zu ihrem Glauben zu bekennen: ein Anliegen, das von den Fußballverbänden zuletzt stark eingeschränkt wurde. Mit dem brasilianischen Nationalspieler Grafite vom VfL Wolfsburg hat einer dieser gläubigen Profis die Schirmherrschaft über die Ausstellung übernommen.

■ Das Projekt zeichnet Phänomene um Kick und Kult facettenreich nach. Dabei stehen die Exponate im Mittelpunkt: Jürgen Klinsmanns WM-Trainingsanzug von 2006, der kirchliche Fußballheilige Dominicus Savio als Leihgabe aus Linz in Österreich,

die exquisite Madonna aus Nymphenburger Porzellan als Geschenk des FC Bayern München für seine Finalgegner im DFB-Pokal, eine blaue HSV-Urne für das letzte Heimspiel des Fans, „Heiliger Rasen“ aus Dortmund, ein „Maradona-Altar“ mit einem echten Haar des heutigen argentinischen Nationaltrainers sowie Kelch und Hostienschale aus der Kapelle „Auf Schalke“. Leihgaben stellten die Fußballmuseen von Eintracht Frankfurt und Borussia Dortmund sowie die Kooperationspartner VfL Osnabrück und Hannover 96 zur Verfügung.

■ Originale Trauerbekundungen für den verstorbenen Nationaltorhüter Robert Enke versinnbildlichen schließlich die Grenzen einer vergötternden Sakralisierung des Fußballs. Angesichts eines solchen Freitods spenden das runde Leder und sein Umfeld weder Trost noch Sinn, den zu erschließen Religion beitragen kann.

Ein Begleitbuch ist geplant.

KICK & KULT

IM DOPPELPASS

entfernt können sich HSV-Fans in der äußersten Ecke des Altonaer Friedhofs gleich neben dem Fußballstadion in Vereinsarg oder -urne bestatten lassen. Und dass das Fußballleben bereits an der Wiege beginnt, wird im lila-weißen Kreißaal des Klinikums Osnabrück deutlich, wo dem neuen Erdenbürger eine zehnjährige kostenlose VfL-Mitgliedschaft winkt. In ihrer Werbung greifen Fußballvereine

■ Jenseits der Eigengesetzlichkeit des Fanalltags gib es die seriöse Begegnung von Fußball und Religion. Historisch kommt sie – etwa in der katholischen Sportbewegung Deutsche Jugendkraft (DJK) – als attraktives Freizeitangebot daher, wobei die Gründungsgeschichte des Bundesligisten Borussia Dortmund auch das Dilemma im Verhältnis von Kick und Kirche dokumentiert: die Frage, wann und

